

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Neu erschienen: „WEIL MIR AA WER SEN!“. Fränkische Mundartdichtung. Mit einer Einführung von Elisabeth Roth. Dazu 35 Linolschnitte von Karl Bedal. Herausgegeben vom Frankenbund, Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.-V. Format 11 x 19 cm, 230 Seiten, Ganzleinenband mit Schutzumschlag. Ladenpreis 28,— DM. Echter Verlag Würzburg.

Dies ist die erste zusammenfassende Veröffentlichung fränkischer Mundart überhaupt. Nie zuvor ist eine Anthologie erschienen, in der Mundartbeiträge aus Ober-, Mittel- und Unterfranken und aus dem angrenzenden badischen Frankenland enthalten sind. Eine Buchbesprechung folgt in einer der nächsten Nummern der Zeitschrift FRANKENLAND.

Höhn Alfred: **Fachwerkbauten in Franken**. Echter-Verlag 1980, gebunden DM 29,— 158 SS.

Schon wenn man das Buch von außen betrachtet, lacht einem das Herz: Eine herrliche Aufnahme des Miltenberger Schnatterloches mit seinen vielgestaltigen Fachwerkbauten, überragt von der Burg. Der Eindruck, den der Umschlag erweckt und die Neugier, die er auslöst, wird beim Durchblättern noch erhöht bzw. gestillt. Sämtliche Bilder dieses reich illustrierten Buches sind Aufnahmen des Verfassers, 1975-79 entstanden; sie zeigen nicht nur Gefühl für die Bildwirkung, sondern mit aller Präsenz das Anliegen des Autors, das Fachwerk schlechthin, das Fachwerk in Franken. Die Vielgestaltigkeit dieser Art zu bauen, kommt deutlich zum Ausdruck so von dem reichgegliederten Fachwerk des Mainlandes bis etwa zu dem strengeren System des Coburger Landes; oder dem mehr in die Höhe strebenden Fachwerkbau des Untermainlandes. Verfasser bringt in seiner knappen Einleitung, aber klug das bisher Fehlende erfassend, einen Überblick, welche die „Vielfalt von Erscheinungsformen“ herausarbeitet, die doch immer auch „eine Einheit bildet“. Die geschichtliche Einführung zeichnet in sicherer Linie Frankens Vergangenheit kurz, aber

eindrucksvoll nach. Eine Karte der drei fränkischen Regierungsbezirke, eine Erläuterung der Fachausdrücke, Literatur- und Ortsverzeichnisse ergänzen diesen gehaltvollen Band, dem eine Darstellung der Grundzüge der Entwicklung des Fachwerkbauens in Deutschland und deren Werden in Franken ergänzt. Im Abschnitt über die Erhaltung von Fachwerkhäusern steht der Satz, den alle heimatbewußten Franken, vor allem die Heimatpfleger, beherzigen sollten: „Mit Verordnungen allein ist es freilich nicht getan“. Für das, was darüber hinaus getan werden muß, ist vorliegender Band ein hilfreicher Wegweiser. -t

Aschaffener Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes. Bd. 6 Hrsggbn. vom Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e. V. Aschaffenburg 1979.

Inhalt: Wilfried Brosche: Historische Entwicklung und städtebauliche Eingliederung der Muttergottespfarrkirche zu Aschaffenburg; Helmut Hartmann, Ergänzungen zu dem Inschriftenband Mosbach, Buchen und Miltenberg; Alfred F. Wolfert: Heraldische Spuren der Verwandtschaft des Kardinals Albrecht von Brandenburg in Aschaffenburg; Christian Grebner: Hexenprozesse im Freigericht Alzenau (1601-1605); Anton Ph. Brück: Hexenprozesse in Aschaffenburg und Damm in den Jahren 1603/1604 und 1628/1629; Helmut Hinkel: Die Handbibliothek des Lohrer Gegenreformators Magister Bernhard Piscator; Manfred Bambeck: Das Emblem der Eucharistisch-Marianischen Sodalität zu Aschaffenburg aus dem Jahre 1659; Friedrich W. Riedel: Ein Klavierbuch des frühen 18. Jahrhunderts aus Aschaffenburg; Franz Como †: Die Eremiten-Niederlassungen im Mainzer Oberstift während des 18. Jahrhunderts; Walter Goldinger: Der österreichische Zweig der Aschaffener Familie Banniza; Karl Werner Klüber: Der Auswanderungs-Generalagent Franz Dessauer (1805-1872) zu Aschaffenburg, seine Familie und seine Unteragenten; Erika Simon: Das Pompejanum in Aschaffenburg und seine Vor-

bilder; Hanns Heike Munckel und Arnold Keller (†): Kriegs- und Inflations-Notgeld im Mainviereck in den Jahren 1917-1923 und 1945; Helmut Fath: Register: Personennamen — Ortsnamen und geographische Namen. Eine trockene Aufstellung des Inhaltes wäre dem Wert dieser Veröffentlichung keineswegs gerecht, schließt sich doch dieses Jahrbuch nach Inhalt und Gestaltung seinen Vorgängern völlig gleichwertig an und ist der wissenschaftlichen Arbeit am Untermain adäquat. Außerdem ist es ein würdiges Dokument der Arbeit und der Leistung des herausgebenden Vereins. Der Schriftleitung: Stadtoberarchivrat Dr. Willibald Fischer, Museumsdir. i. R. Dr. Ernst Schneider und Dipl.-Ing. Alois Grimm muß höchste Anerkennung ausgesprochen werden. . . Das Jahrbuch erfüllt eine landeskundliche Aufgabe, die den ganzen Untermain überspannt, gerade auch durch die Verschiedenartigkeit seiner Beiträge. Daß es über das Untermaingebiet hinaus ein wertvoller Gewinn für die fränkische landeskundliche Literatur ist, sei nicht zuletzt erwähnt. — -t

Hinweis:

Matthias Salomon Schnitzer: Chronik der Stadt Neustadt an der Aisch. 1. Aufl. 1938, 2. unveränderte Auflage 1978 anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Verlagsdruckerei Ph. C. W. Schmidt, Neustadt a. d. Aisch. 220 SS. Brosch. DM 48,— lein. DM 59,—.

Text der bis dahin nur handschriftlich überlieferten Chronik des 1734 verstorbenen Matthias Salomon Schnitzer. Hervorragender Druck (noch Fraktur). Abbildungen und sehr sorgsam erarbeitete Register der Orte, Adeligen, Bürger und Bauern, sowie der Sachbegriffe: Befestigung, Berufe, Bevölkerung, Burgen und Schlösser, Handel und Verkehr, Straßen und Plätze, Häuser, Heerwesen, Kirchliches Leben, Kriege, Kunst und Künstler, Recht, Regiment und Rat, Gerichte, Stadtgeschichte, Städt. Gebäude, Urkunden, Volkskundliches, Verschiedenes. -t

Walter Kopp: Würzburger Wehr — Eine Chronik zur Wehrgeschichte Würzburg — Mainfränkische Studien Bd. 22. Hrsgbr.: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg/Historischer Verein Schweinfurt e. V. Würzburg 1979.

Im Vorwort berichtet Verfasser, was es schon an militärgeschichtlichen Büchern (meist Regimentsgeschichten) von Würzburg gibt. Diese will er nicht ersetzen; seine Veröffentlichung „befaßt sich mit den meist unauffälligen Geschehnissen in der Stadt“ (Art der Bewaffneten, Unterbringung, Bekleidung, soziale Verhältnisse usw.). Die große Zahl von Überlieferungen strafft er in der Darstellung und weist auf Forschungslücken hin. — Ausgehend vom Mittelalter und dem Konflikt zwischen Landesherrn und Stadt kommt das Wehrwesen zu flüssiger Darstellung, wobei die Verhältnisse unter einzelnen Fürstbischöfen (Scherenberg, Wirsberg, Julius Echter, von Aschhausen usw. bis zu den Schönborns, Erthal, Fechenbach; hier in Auswahl genannt) besonders geschildert werden; bestimmte Geschehnisse werden in sich geschlossen beschrieben, so etwa der Markgräfler Krieg und die Grumbachschen Händel. Die Schrift, die sich gut liest, beurteilt sachlichklug die Leistung der Würzburger Truppen seit 1636, geht dann in das 19. Jahrhundert hinein mit der Kurpfalz-Baierischen Zeit 1803-1805 beginnend. Hier wie auch vorher bereichern viele Details die Darstellung und vereinigen sich zu einem lebendigen und plastischen Bild. Verfasser schildert das 19. Jahrhundert mit seinen großen und kleinen Ereignissen, beginnt das 20. Jahrhundert mit der China-Expedition, mit den Anfängen der Militärfliegerei; stellt das Geschehen im I. Weltkrieg dar, Würzburgs Teilnahme am Kampf gegen die Münchner Räterepublik, Freikorps Würzburg, die Reichswehr, die Wehrmacht ab 1935 und den II. Weltkrieg bis zum Einmarsch der Amerikaner. Mit „Die Bundeswehr und Würzburg“ wird die Gegenwart berührt. Die nachdenklich stimmende Schlußbemerkung klingt mit dem beherzigenswerten Satz aus: „Wie immer man auch ihr (d. h. der Waffenträger Würzburg) Tun und Unterlassen im einzelnen beurteilen mag, ihr Schicksal, über das sie nicht Herr waren, sollte dem Gedächtnis der Nachfahren nicht entschwinden“. An das umfangreiche Literaturverzeichnis und Liste der Abkürzungen schließt sich der teilweise farbige Bildteil an, den zu betrachten helle Freude macht. Wer sich — wie der Rezensent — für Uniformen und Militärgeschichte interessiert, kommt auf seine